

Handzettel fürs Wartezimmer

Die Kassenärztliche Bundesvereinigung und das Ärztliche Zentrum für Qualität in der Medizin bieten niedergelassenen Ärztinnen und Ärzten zu unterschiedlichen Krankheitsbildern Informationen für Patienten an. Die Handzettel sollen auf leicht verständliche Weise die wichtigsten Empfehlungen zu Behandlung und Umgang mit der Krankheit vermitteln. Die ersten Wartezimmerinformationen beschäftigen sich mit Asthma. Die Handzettel stehen als Druckvorlage im Internet bereit unter www.kbv.de/wartezimmerinfo.html. bre

Kunst für Organspende

14 Künstler der Gruppe „artists united für Organspende“ stellen ab Sonntag, 6. Juni 2010 – anlässlich des Tages der Organspende – ihre Werke in der Kinderklinik der Universität Köln aus. Damit wollen die Künstler, unter denen auch Ärzte und Betroffene sind, auf die Notwendigkeit von Organspenden vor allem für Kinder aufmerksam machen. Die Vernissage beginnt um 11 Uhr in der Kinderklinik (Gebäude 26), Kerpener Str. 62, 50937 Köln. Die Ausstellung läuft bis zum 1. August 2010.

Weitere Informationen unter www.nephro.tv. bre

Ärztliche Körperschaften im Internet

Ärztzekammer Nordrhein
www.aekno.de

Kassenärztliche
Vereinigung Nordrhein
www.kvno.de

Leserbriefe



Zu den Artikeln „Ärztliche Weiterbildung: Top-Thema der Ärztekammer“ und „Neue Wege zu einer transparenten Weiterbildung“ (Rheinisches Ärzteblatt Mai 2010, S. 3, 12 f. und Titelblatt)

Erfahrungen passen nicht zu den Ergebnissen

Meine Frau und ich sind beide Fachärzte. Beide haben wir die unterschiedlichsten Erfahrungen mit der Weiterbildung gemacht. Zwei unserer Töchter befinden sich zurzeit in der Weiterbildung. Ihre Erfahrungen passen ganz und gar nicht zu den von Ihnen erhobenen, zu positiven Befunden der Weiterbildung. Übrigens wurde beiden nicht die geringste Möglichkeit zum Mitmachen geboten. Warum wohl? Viele Klinikleiter scheuen sich vor dem Urteil ihrer Weiterbildungsassistenten. Diese wiederum haben anscheinend aus Angst vor den Chefs bessere Bewertungen abgegeben, als sie es gänzlich anonym getan hätten. Diese Evaluation ist erst dann repräsentativ, wenn alle Assistenten mitmachen müssen oder zumindest dürfen. Es muss eine vollständige Anonymität gegenüber den Chefs gewährleistet sein. Die Idee an sich ist hervorragend. Sie ist auch bitter nötig. Weiterbildung geschieht im Wesentlichen durch eigenes Lernen durch Fehler. Sie sollte unbedingt auch Konsequenzen haben für die „schwarzen Schafe“.

Dr. Bernd Brengelmann,
Bad Honnef

Desinteresse an Weiterbildung „Innere und Allgemeinmedizin“

Zum aktuellen Beitrag im *Rheinischen Ärzteblatt* möchte ich anmerken, dass eine Diskussion über die Qualität der Weiterbildung in den hiesigen Allgemeinpraxen sich für viele ausbildungswillige Kolleginnen und Kollegen insofern erübrigt, weil es bei vielen, wie auch für mich in stadtnaher Praxislage, ein schier unmögliches Unterfangen ist, trotz deutlich angehobener Vergütung eine(n) Weiterzubildende(n) für das Fach „Innere und Allgemeinmedizin“ zu finden. Es wäre also zunächst wichtiger, die Gründe für dieses Desinteresse „zu evaluieren“.

Dr. Rolf Schmitt,
Bornheim-Hersel

Titelbild *Rheinisches Ärzteblatt* Ausgabe Mai 2010

Seit 3 Tagen liegt mir die oben angegebene aktuelle Ausgabe Ihrer Zeitschrift vor, und nachdem ich mich nun 3 Tage über das von Ihnen gewählte Titelbild geärgert habe (-mein Mann, Internist, übrigens auch!), muss ich auf diesem Weg meinem Ärger einfach einmal Luft machen: Müssen in einem anspruchsvolleren Blatt wie dem Ihren denn auch die abgedroschenen Klischees von „dem dummen Blondchen, das (glücklicherweise ...) von einem erfahrenen Mann belehrt wird“, bedient werden? Das ist doch in Ihrer Zeitschrift absolut nicht nötig! Wie wäre es mit einer reifen/älteren Ärztin, die dem jungen, gut aussehenden Assistenten ein CT erklärt? Auch nicht doll, oder? Aber es gäbe sicherlich bessere Motive zum Thema Weiterbildung.

Dr. Eva Hogenschurz,
Birgel

Symposium zur „Flüchtlingsmedizin“

Das **MediNetz Düsseldorf** veranstaltet ein Symposium zum Thema Flüchtlings- und Migrantenmedizin mit dem Schwerpunktthema „Frauen in der Migration – gesundheitliche Aspekte“. Die Referentinnen und Referenten werden zu Themen wie „Weibliche Genitalverstümmelung und sexuelle Gewalt als Ursache von Migration“, „Posttraumatische Belastungsstörung bei weiblichen Flüchtlingen“, „Gewalt gegen Frauen in Migrantenfamilien“

und „Schwangerschaft ohne Partner – geht so etwas?“ sprechen.

Das Symposium findet am Samstag, 12. Juni 2010 von 9.00 bis 16.00 Uhr statt im Hörsaal 2 B im Roy-Lichtenstein-Saal der Universität Düsseldorf (Medizinische Fakultät). Die Veranstaltung ist kostenlos. Weitere Informationen und Anmeldung bei Dr. Alex Rosen, Tel.: 01 78/4 76 84 26, E-Mail: medinetz@stay-duesseldorf.de, Internet: www.stay-duesseldorf.de. bre

Impfschutz für WM-Fans



Fußballfans, die zur WM nach Südafrika reisen, sollten ihren Impfstatus überprüfen lassen. Foto: MEV

Derzeit grassiert in Südafrika, dem Austragungsland der Fußballweltmeisterschaft, eine Masernepidemie, die schon zu Ansteckungen bei deutschen Reisenden und zur Weiterverbreitung nach Rückkehr geführt hat. Darauf machte kürzlich die Deutsche Gesellschaft für Tropenmedizin und Internationale Gesundheit e. V. (DTG) aufmerksam. Allen Südafrika-Reisenden empfiehlt die DTG, ihren eigenen Impf- oder Immunstatus zu überprüfen und sich bei fehlendem Schutz impfen zu lassen. Neben fälligen Auffrischimpfungen gegen Wundstarrkrampf, Diphtherie, Kinderlähmung und Keuchhusten empfiehlt die DTG für alle Reisende die Impfung gegen Hepatitis A, auch wenn sie nur die Spiele in den großen Städten besuchen. Sehr sinnvoll sei auch ein Impfschutz gegen Meningokokken-Meningitis, Hepatitis B und Grippe, deren Saison auf der Südhalbkugel gerade zu dieser Zeit stattfindet. Bei Reisen über Land kann zudem eine Impfung gegen Typhus und Tollwut sinnvoll sein.

Das Malariarisiko wird für Juni und Juli als relativ gering eingeschätzt und besteht lediglich für einige Provinzen und den Krüger-Nationalpark. Die Austragungsstätten der Weltmeisterschaft selbst liegen alle in Malaria-freien Städten, so die DTG. Dagegen warnt sie vor Zeckenbissen, da diese das in Südafrika sehr häufige Zeckenbissfieber übertragen können.

Weitere Informationen unter www.dtg.org. DTG/bre